

Mitteilungsblatt der Pfarre Seckau

Seckauer Bote

Juli - September 2024



Kreuzgang der Abtei Seckau
Foto: Abt Johannes

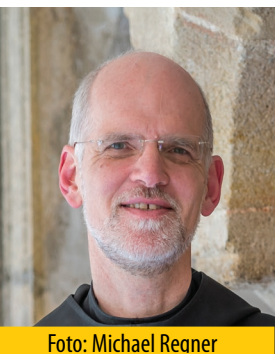


Foto: Michael Reaner

Liebe Pfarrbewohner!

Für viele Besucher, die in den Sommermonaten im Rahmen eines Urlaubs nach Seckau kommen, liegt die Besonderheit dieses Ortes u.a. auch in der schlichten Schönheit unserer Basilika. Die romanische Architektur schafft in ihrer Einfachheit einen äußeren Raum der Stille, der dazu einlädt auch innerlich zur Ruhe zu kommen, einfach schweigend da zu sein. Daneben ist auch un-

ser Kreuzgang auf besondere Weise von einer wohltuenden Atmosphäre der Stille geprägt. Jedes Jahr zu Schulbeginn darf ich die Neankömmlinge an unserem Abteigymnasium im Rahmen einer Religionsstunde durch den Klausurbereich unserer Abtei führen.

Dabei machen wir natürlich auch in unserem Kreuzgang Station. „Jetzt schließen wir alle für zwei Minuten die Augen, versuchen innerlich ganz ruhig zu werden und hören einfach auf die Stille.“ Mit diesen Worten lade ich die elfjährigen Kinder ein, die Stille als einen kostbaren Schatz zu entdecken, der unserer Seele gut tut. Und ich staune immer wieder mit welcher Aufmerksamkeit und Konzentration die Erstklässler mit geschlossenen Augen „auf die Stille hören“ und mir danach ihr Eindrücke schildern: „Ich habe das leise Summen der Bienen gehört“ – „Es war gar nicht langweilig“ – „Das hat mir richtig gut getan“. Diese und andere Rückmeldungen bestätigen, dass es stimmt, was der afrikanische

Kardinal Robert Sarah in seinem Buch über die Kraft der Stille schreibt: „Die Stille ist dem Herzen des Menschen wesensgemäß, denn Gott wohnt im Innersten einer jeden Person. Gott ist die Stille und diese göttliche Stille wohnt im Menschen. In Gott sind wir untrennbar mit der Stille verbunden.“

Viele Menschen klagen und leiden darunter, daß sie inmitten aller Anforderungen des Alltags nicht zur Ruhe kommen. Sie haben oft das Gefühl, einfach nur „funktionieren“ zu müssen und stehen

oft unter großem Leistungsdruck. Ein rasanter technischer Fortschritt z.B. in den Bereichen der Kommunikation und der Fortbewegung sollte es dem Menschen eigentlich erleichtern, mehr Zeit zu haben, die Stille zu suchen und zu finden. Doch paradoxerweise ist meistens das Gegenteil der Fall. Für Menschen, die es gewohnt sind, fast den ganzen Tag im Lärm und Getriebe des Alltags zu verbringen, kann das Aushalten einer längeren Zeit der Stille am Anfang oft mühsam und auch schmerzlich sein. Vieles, was in der Tiefe unserer Seele schlummert und nur allzu oft verdrängt wird, meldet sich plötzlich. So manches, was in uns noch nicht verarbeitet ist, drängt sich in unser Bewusstsein. Wir dürfen all diese Gedanken und Gefühle hochkommen lassen, sollen aber nicht versuchen, selbst damit fertig zu werden, sondern den Blick unseres Herzens immer wieder auf Gott richten, der im Innersten unserer Seele wohnt und dem nichts verborgen ist.

Gerade in der Stille können wir erfahren, dass Gott uns, wie der Heilige Augustinus sagt, näher ist, als wir selbst es sind und dass unser Herz unruhig ist, bis es ruht in Gott. Nach den Worten von Romano Guardini wird alles Wesenhafte aus der Stille geboren. Nicht nur wir Ordensleute, sondern jeder Christ benötigt immer wieder Zeiten der äußeren und inneren Stille, um dabei im Gebet auf Gottes Wort zu hören oder einfach im schweigenden Dasein Gottes liebende Gegenwart wahrzunehmen, Ihn zu finden und damit auch zu sich selbst zu finden.

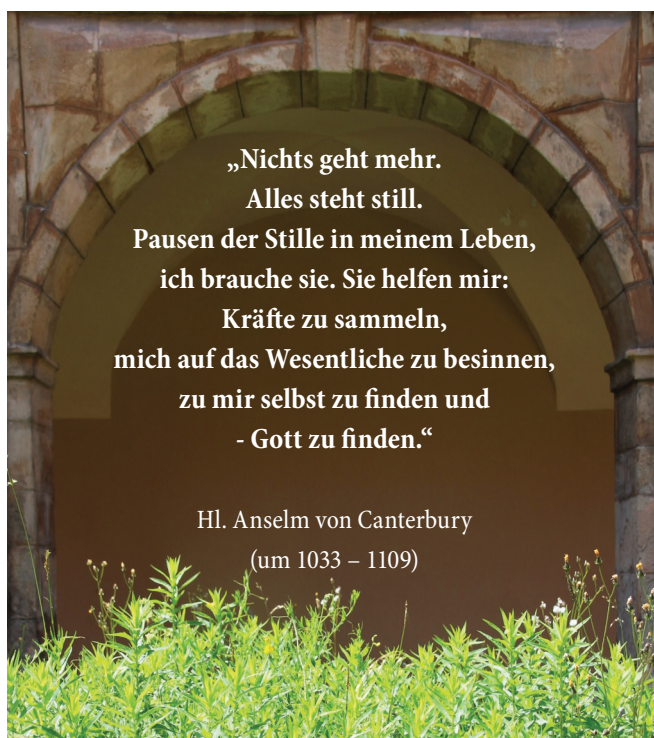
„Nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft“ (Jes 30,15).

Durch die Erfahrung des inneren Friedens, den Gott uns in der Stille schenkt, und dem daraus wachsenden Glauben an Gottes liebevoller Fürsorge, können Zeiten und Orte der Stille für uns zu einer Quelle der Kraft für die Bewältigung unseres Alltags werden.

Ich wünsche Euch allen von Herzen, dass Ihr in diesen Sommermonaten immer wieder aus solchen Quellen schöpfen könnt.

Euer Pfarrer

+ Abt Johannes



Nachdem wir in der letzten Ausgabe über die Bedeutung des Kreuzzeichens am Beginn der Heiligen Messe nachgedacht haben, widmen wir uns nun dem darauffolgenden Gruß des Priesters an die Gemeinde: „Der Herr sei mit euch“. Neben dieser kurzen Begrüßungsformel bietet die Liturgie noch einige andere Möglichkeiten an, die zumeist dem Anfang oder Ende eines Paulusbriefes entnommen sind, wie etwa: „Gnade und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus sei mit euch“ (vgl. Röm 1,7). Dem Bischof oder Abt ist es vorbehalten die Heilige Messe mit dem Gruß des Auferstandenen an seine Jünger zu eröffnen, wenn er der versammelten Gemeinde zuruft: „Der Friede sei mit euch“.

„Und mit deinem Geiste“ antwortet das Volk dem Zelebranten. Damit wird dieser vom Volk an seine Priester- bzw. Bischofsweihe erinnert, bei der er vom Heiligen Geist gesalbt worden ist und dessen Wirken er sich immer neu öffnen soll.

Welche Formulierung der Zelebrant bei der Eröffnung auch wählt, immer geht es darum, dass dadurch am Beginn der Heiligen Messe mit einem Wort der Heiligen Schrift der feiernden Gemeinde die Gegenwart Gottes ins Bewusstsein gebracht werden soll. Deswegen ersetzt der Priester den liturgischen Eröffnungsgruß nicht durch persönliche profane Begrüßungen, die bestenfalls danach folgen können. Vielmehr ist es Christus selbst, der durch den geweihten Priester mit einem biblischen Gruß den Gläubigen Gottes Gegenwart zusagt. Damit werden sie an die Verheißung des Auferstandenen erinnert, die er vor seiner Himmelfahrt den Jüngern gegeben hat: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt (Mt 28,20)“.

Diese Gegenwart Gottes wird uns bei der Feier der Heiligen Messe nicht nur am Beginn, sondern auch auf zwei weitere Weisen zugesagt und geschenkt, wobei die eine Weise die andere vorbereitet und mitträgt. Jede der drei Gegenwartsweisen wird vom Priester jeweils mit dem Zuruf „Der Herr sei mit euch“ an die Gemeinde eingeleitet. Nach der lateinischen Fassung „Dominus vobiscum“ wird damit nicht nur ein Wunsch, sondern auch die Tatsache ausgedrückt, dass Gott wirklich mit uns ist.

Bei der Eröffnung weist der Priester darauf hin, dass Gott jetzt

unter uns ist, weil wir in seinem Namen versammelt sind. Wenn Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20), dann gilt das in besonderer Weise für die Gemeinde der Gläubigen, die sich zur Feier der Heiligen Messe versammelt.

Diese Gegenwart Gottes im Geheimnis der Gemeinschaft der Kirche wird verdichtet durch die zweite Gegenwartsweise im Wort Gottes. Deshalb ruft der Diakon oder Priester im Namen Gottes unmittelbar vor der Verkündigung des Evangeliums im Namen Gottes der Gemeinde wiederum zu: „Der Herr sei mit euch“. Wir sollen uns bei jeder Heiligen Messe bewusst werden, dass es Gott selbst ist, der im Geheimnis seines Wortes zu uns spricht.

Und schließlich hören wir die Worte „Der Herr sei mit euch“ ein drittes Mal am Beginn des Hochgebetes um uns vorzubereiten auf den Höhepunkt der Wandlung, durch die Christus im Geheimnis der Eucharistie mit seinem Leib und Blut in den Gestalten von Brot

und Wein wahrhaftig unter uns gegenwärtig wird.

Noch ein viertes Mal hören wir dann am Ende der Messe vor dem Schlusssegen die Zusage „Der Herr ist mit euch“. Wir werden dadurch im Glauben gestärkt, dass Gott uns auch in unserem Alltag in allen Lebensbereichen durch die Kraft des Segens seine liebende Gegenwart schenken möchte.

Machen wir nicht alle immer wieder die Erfahrung, dass wir bei der Feier der Heiligen Messe mit unseren Gedanken oft nicht beim eigentlichen

Geschehen, sondern ganz woanders sind? Der mehrfache Zuruf des Priesters „Der Herr sei mit euch“ soll uns helfen, mit ganzem Herzen und mit unseren Gedanken das Geschehen der Feier mitzuvollziehen, bei der uns Gott mit seiner liebenden Gegenwart beschenken möchte. Nur in dem Maß, in dem wir uns dieser Gegenwart bewusst sind und unsere Herzen dafür öffnen, werden wir die Feier der Heiligen Messe als Quelle der Kraft für unser Leben erfahren können. Sie wird uns dann stärken, die Herausforderungen und Prüfungen des Lebens mit der Hilfe Gottes zu bewältigen. Vor allem aber wird sie unser Leben immer neu und tiefer verwandeln, sodass Gottes Gegenwart, die uns bei der Feier der Eucharistie auf dreifache Weise geschenkt wurde, durch unsere gelebte Liebe für unsere Mitmenschen erfahrbar wird.



Feierliche Profess von
 Br. Augustinus Andreas Neubauer OSB und Br. Konrad Josef Papst OSB
 am 7. April 2024



„Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32).

Diese Beschreibung erinnert an den ursprünglichen Plan Gottes mit der Menschheit, wie er am Beginn der Bibel im Buch Genesis geschildert wird: ein Leben in vollkommener Harmonie und Glückseligkeit, ein Zustand, den die Schrift als Paradies bezeichnet. Einem sehr weltlich eingestellten Men-

über das gemeinschaftliche Leben im Kapitel „Klösterliches Paradies“ dieses so: „Niemand, der bei klarem Verstand ist, würde sich dafür entscheiden, den Rest seines Lebens unter Ausgangssperre zu verbringen, Psalmen zu brummeln, Käse herzustellen und sein Leben vom Läuten einer Glocke beherrschen zu lassen.“ Und den Ordensleuten unter uns würde es ein leises Lächeln kosten, wenn ich zu den Neuprofessen sagen würde: „Willkommen im klösterlichen Paradies“.

Auch dazu eine treffende Bemerkung vom Trappistenmönch: „Wir Ordensleute können vielleicht die Behauptung akzeptieren, dass das Klosterleben ein Weg ist, der uns in den Himmel (Paradies) führt, aber es überfordert unsere Glaubwürdigkeit zu glauben, dass das

euch heute endgültig entscheidet, ist als Weg der Nachfolge ein Weg der Reinigung, mit dem Ziel Gott zu schauen von Angesicht zu Angesicht. Im Begriff Angesicht steckt das Wort Gesicht. Die Barmherzigkeit Gottes, die unübertreffliche Liebe Gottes, hat ein Gesicht bekommen. Es ist das Gesicht des menschengewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Herr Jesus Christus. Gott hat euch von Ewigkeit her angeblickt und wird in Ewigkeit nie aufhören euch seinen liebevollen Blick zuzuwenden. Und er hat euch im Laufe eures bisherigen Lebens immer wieder seinen Blick der Liebe zugewandt und euch auch die Gnade geschenkt, auf diesen Ruf der Liebe, heute mit der feierlichen Profess, eine Antwort der Liebe zu geben.

Sucht also als Mönche immer wieder sein Angesicht d.h. sucht seine Gegenwart: Sucht sie in der täglichen Betrachtung der Heiligen Schrift, der lectio divina und im täglichen gemeinsamen und persönlichen Gebet und vor allem im bedeutendsten aller Gebete, in der täglichen Feier der Eucharistie. Sucht das Angesicht Gottes, die Begegnung mit Ihm im Sakrament der Versöhnung, das uns befähigt, auch dem Bruder in der Gemeinschaft



schen, der sich unter dem Paradies eher ein genussvolles Leben in reichlich Wohlstand und in Unbekümmertheit vorstellt, mag es völlig absurd vorkommen, das Leben in einem Kloster als paradiesisch zu bezeichnen. Der Trappistenmönch Michael Casey formuliert in seinem Buch

Kloster bereits der Himmel ist. Es fühlt sich eher wie das Fegefeuer an.“ Das lateinische Wort für Fegefeuer - Purgatorium, d.h. Ort der Reinigung, lässt uns erkennen, dass es dabei um eine Vorbereitung auf den Eintritt ins Paradies geht. ... Das klösterliche Leben, für das ihr



mit Barmherzigkeit zu begegnen. „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 15,12). Der Weg der Nachfolge beginnt nicht damit zu lieben, sondern sich von Gott lieben zu lassen. Der Ruf Gottes an euch in die Nachfolge als Mönch von Seckau ist ein Ruf der Liebe und eure Antwort ist eine Antwort der Liebe. Vergesst das nie! Denn es werden Zeiten kommen in der diese Liebe auch auf ihre Echtheit geprüft wird. ... Man kann dem Herrn nicht nachfolgen ohne die Bereitschaft das Kreuz zu tragen. Man kann Ihm aber auch nicht nachfolgen ohne den festen Glauben, dass das Kreuz nicht das Ziel, sondern Durchgang zur Auferstehung und Brücke ins Paradies ist.

(Auszug aus der Predigt von
Abt Johannes Fragner)



Lieber Br. Augustinus, lieber Br. Konrad!
Beten, arbeiten und lesen, das ist der Grundauftrag, den euch euer Ordensvater Benedikt aufgetragen hat. Das klingt relativ simpel, kann es auch sein, doch die Arbeit zum Gebet werden zu lassen ist ein großer Auftrag! Ich persönlich bin ja überglücklich, dass du Br. Konrad als Mönch schon so viel praktische handwerkliche Erfahrung mit in dieses Kloster gebracht hast. So wie der Hl. Josef, der ja dein weltlicher Namenspatron ist, hast du mit der Bearbeitung von Holz dein Geld verdient und hier im Kloster kannst du dieses Handwerk weiterführen: ob in der Tischlerei oder im Wald bei forstlichen Tätigkeiten.

Da Br. Konrad sich der Arbeit widmet, bleibt für dich Br. Augustinus ja nur noch das Lesen übrig, denn beten werdet ihr ja wohl beide! Scherz beiseite! Lieber Br. Augustinus, die Arbeit muss ja nicht immer mit Sägespänen verbunden sein. Auch deine Arbeiten im Kloster, von den Mini-Stunden über die Sakristei oder als Zeremoniär tragen zum Gelingen von Klostergemeinschaft, Pfarre und Liturgie bei. Ora et labora et lege Der Hl. Benedikt gibt uns in diesen drei Aufgaben ein Lebensmotto, welches nur als Dreiklang angewendet werden kann. Was wäre beten ohne Tun? Oder Arbeiten ohne Beten? Woher sollen wir wissen, was wir tun und beten, ohne davon zu lesen? Von Herzen danken wir euch für euer JA, euren Schritt der Hingabe und wünschen euch viel Kraft und Segen.

Lukas Grössing (Vors. des PGR)



Foto: Manuela Pittini

v. l. n. r.: Luisa Puster, Magdalena König, Paula König, David Reiter, Sophie Wachter, Matthäus Lackner, Judith Kranz, Josef Weitenthaler, Johannes Ofner, Abt Johannes Fragner, Paulina Leitner, Anna Lanz, Leopold Duschek, Annabell Haberleitner, Johannes Held, Matthias Streibl, Katharina Lippacher

Heuer haben 16 Kinder aus unserer Pfarre zum ersten Mal das Sakrament der heiligen Kommunion empfangen. Zwei Monate lang haben sich die Kinder in zwei Gruppen auf dieses besondere Fest vorbereitet. Mit Hilfe von schwungvollen Liedern, Geschichten und Gebeten haben wir Tischmütter versucht, den Kindern viele Glaubensinhalte näher zu bringen. Dazu haben wir in jeder Gruppenstunde (insgesamt 5) einen Gegenstand für die eigene **GEBETSECKE** zu Hause gestaltet. Zum Thema „Du bist einzig-

artig“ haben wir eine **SCHATZKISTE** verziert und den Kindern erklärt, dass **JEDER** vor Gottes Augen wertvoll und kostbar ist, so wie er eben ist.

In der Kirche haben wir ein kleines Fläschchen mit **WEIHWASSER** befüllt und viel über die eigene Taufe gesprochen. Die dritte Stunde stand ganz im Zeichen des Kreuzes, durch das uns Gott eine Brücke in den Himmel gebaut hat. Dazu gestalteten alle Kinder ein **KREUZ** aus Fimo.

Dass Jesus unser Leben hell macht, haben wir mit Hilfe der Geschichte des blinden Bartimäus und dem Gestalten einer eigenen **KERZE** den Kindern nähergebracht.

Der krönende Abschluss der Vorbereitungszeit war dann das gemeinsame „Brot backen“. Nach der Erzählung aus der Bibel vom letzten Abendmahl und dem Mahlen von Getreide, durfte jedes Kind sein eigenes Brot backen. Ein **JESUSBILD** in Form einer Hostie sollte die Gebetsecke vollständig machen. Diese wurde zum Schluss noch verziert.





Auf das Sakrament der heiligen Beichte wurden die Erstkommunionkinder heuer vor allem im Religionsunterricht liebevoll vorbereitet. So war der Tag der ERSTBEICHTE wirklich ein Fest für alle.

Durch die gute Zusammenarbeit mit unserer Religionslehrerin Frau Diana Martic und unserem Abt Johannes und die tolle Mithilfe aller Eltern wurde dieses Fest unvergesslich für die Kinder und deren Familien.

Möge Jesus in den Kinderherzen weiterwirken!!!

Ein großes DANKESCHÖN an alle!

Die Tischmütter



„Am besten hat mir das Brot backen gefallen. Und es war voll cool, dass der Abt uns die Osterkerze gezeigt hat.“

(Anna Lanz)

„Ich habe es schön gefunden das Korn zu Mehl zu mahlen mit dem wir dann Brot gebacken haben und wie wir es wie Jesus geteilt haben“

(Magdalena König)

„Die Vorbereitungsstunden auf die Erstkommunion waren sehr lustig und abwechslungsreich. Das Gestalten der Schatzkiste und das Brot backen haben mir besonders gut gefallen.“

(Johannes Held)

„Die Vorbereitung war sehr toll und lustig. Mir hat die Geschichte von Adam und Eva sehr gut gefallen. Es ist schade, dass es vorbei ist.“

(Katharina Lippacher)

**WAS HAT MIR AN DER
VORBEREITUNG AUF DIE
ERSTKOMMUNION BESONDERS
GUT GEFALLEN?**

„Mir hat einfach alles sehr gut gefallen. Das Brot backen war am besten.“

(Johannes Ofner)

„Für mich war es sehr schön eine Schatzkiste zu gestalten und dabei zu lernen, dass ich ein Schatz von Jesus bin.“

(Paula König)

„Mir haben alle Vorbereitungsstunden sehr gut gefallen, das Basteln einer Kerze und eines Kreuzes war sehr lustig und natürlich auch das Brot backen. Besonders war für mich, dass wir eine Kreuzreliquie berühren durften. Und natürlich war auch die Erstbeichte sehr schön, hinterher muss man einfach lachen“

(Matthäus Lackner)



Firmung 2024



Foto: Manuela Pittini

1. Reihe v. l. n. r.: Miriam Leeb, Anna Feldbaumer, Abt Johannes Fragner, Nadine Hasler, Eva Kleemair
2. Reihe v. l. n. r.: P. Benedikt, Alexander Kokalj, Sebastian Hoffellner, Benjamin Galler, Michael Hörbinger, Brian Wind, Alexander Grünbichler.
Noah Bärnthaler, Peter Pripfl, Kilian Schönherr und David Zweytick empfangen das Sakrament im Rahmen der AGS-Firmung.

Ein herzliches Vergelt's Gott den **Tischmüttern** Julia Duschek, Stefanie Kranz, Monika Lanz, Gudrun Lippacher, Verena Wachter und Bernadette Weitenthaler, sowie den **Firmbegleitern** Br. Benedikt Legat, Eva Kleemair und Miriam Leeb.



1. Reihe v.l.n.r.:

Brigitte und DI Herbert Obermaier, Helga und Paul Schicho, Barbara und Walter Herk-Pickl, Willibald und Adeline Eisenbeutel, P. Seraphim, Bernhard und Barbara Kleemair

2. Reihe v.l.n.r.:

Markku und Christa Merra, Dr. Karl und Veronika Kral, Gertrude und Günter Hoffellner, Hermann und Christine Schicho, Siegfried und Ingrid Kleemair

Pfingsten 24 im Stift Rein – „Ich will wieder hin! Es war unglaublich cool!“

Berührt hat mich ...

- » der Abend der Barmherzigkeit und der befreiende Lobpreis danach.
- » dass man wirklich an den Gesichtern gesehen hat, wie der Hl. Geist im Laufe des Wochenendes in den Jugendlichen gewirkt hat!
- » den Abend der Barmherzigkeit - ich war ganz hinten und hatte immer den freien Blick auf Jesus!
- » die Gebetsatmosphäre - dass so viele Gebetsarten (Lobpreis, Anbetung, Fürbitt-Gebetsteams, Messe) Platz haben und der Reichtum des christlichen Gebetsschatzes so gut genutzt wird.



Gefallen hat mir besonders ...

- » dass es super-lustig war, berührend und schön!
- » die Pfingst-Challenge – sie war echt lustig und das Essen fantastisch!
- » die vielen Gespräche beim Abwaschen.
- » der Lobpreis!
- » dass so viele Seckauer dabei waren!
- » der Zusammenhalt im Team.
- » das entspannte, ruhige Arbeiten!
- » die Weihrauchwand an der Türschwelle.
- » die Gemeinschaft, friedliche Atmosphäre.



Am Mittwoch in der Karwoche verstarb in Seckau nach kurzer Krankheit die über die Landesgrenzen hinaus bekannte Künstlerin, Bildhauerin, Dipl. Restauratorin und Krippenmutter **Mag. Lisl Sager**.

Lisl Sager wurde 1929 in Graz geboren, in den Kriegswirren gegen Ende des zweiten Weltkrieges war sie auf der Flucht vor den russischen Besatzungstruppen und zugleich auf der Suche nach ihrer Mutter. Dadurch kam sie nach Liezen und fand Arbeit bei einem Gutshof, wo sie sich viel Wissen und Erfahrung im Umgang mit Pferden aneignen konnte.

Als die Benediktiner in Seckau 1947 einen Rossknecht für die Haflinger suchten, bewarb sie sich um die Stelle und Abt Benedikt Reetz nahm sie auf. So wurde Seckau zu ihrer neuen Heimat. Abt Reetz förderte Lisl, sie lernte Latein bei den Mönchen und machte die Matura nach, dann absolvierte sie die Ausbildung für Pastoralassistentinnen, damals Pfarrhelferinnen, in Wien. Ihre wahre Leidenschaft galt aber der Bildhau-

erei und sie schaffte es, unter 200 Bewerbern in der Bildhauerakademie in Wien aufgenommen zu werden. Damit begann ihre freischaffende Kunstphase: unzählige kirchliche Gegenstände, Altäre, Wegkreuze, Figuren, Fresken, Stuckdecken, Bilder und Krippen hat sie in ihrem Leben restauriert.



Foto: Abt Johannes Frauner

Eine nicht abschätzbare Anzahl von Weihnachtskrippen baute Lisl Sager in ihrem Leben. Das wohl bedeutendste Krippenwerk, die „**Steirische Krippe**“ in der Abtei Seckau,

schuf sie 1974 auf Initiative des damaligen Abtes Placidus Wolf und des Landtagspräsidenten Hanns Koren gemeinsam mit dem weststeirischen Künstler und Maler Franz Weiß. Eine weitere nennenswerte Krippe, die „**Eisenbahnerkrippe**“ in der Villacher Nikolaikirche, entstand Mitte der achtziger Jahre.

Einer der größten Höhepunkte in Lisls Leben war, als sie mit drei Seckauer Ministranten 1980 im Vatikan eine Weihnachtskrippe an Papst Johannes Paul II. überreichen konnte.

Mit besonderer Liebe verzierte sie mehr als 50 Jahre lang die Osterkerze für die Feier der Osternacht in der Basilika Seckau.

P. Prior Leo Liederman OSB, Monsignore Emmanuel Longin und die Mönche von Seckau feierten für sie am Ostermittwoch zusammen mit Verwandten, Freunden und Wegbegleitern in der Basilika das Heilige Requiem, anschließend wurde Lisl Sager im Seckauer Ortsfriedhof beigesetzt.

Danke an Herbert Knapp

24 Jahre lang betreute Herbert Knapp die Andachten in der Kalvarienkirche am Tremmelberg jeden Sonntagnachmittag, anfangs zwischen Mai bis Oktober, später von Juli bis September. Das Kirchlein und die Pilger sind ihm ein großes Anliegen, auch wenn er jetzt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr hinauffahren kann. Pfarrer Abt Johannes und Andreas Höbenreich dankten unserem lieben Herbert im Namen der Pfarre für seinen persönlichen Einsatz in unserer Pfarre, vor allem bei der Instandhaltung der Kalvarienkirche, der Schachenkirche und der Bildstöcke in unserem Ort oder als treuer Haus-sammler für die Caritas. Mit „Unserer Lieben Haus-frau von Seckau“ sagen wir unserem Herbert ein herzliches Vergelt's Gott!



**Heilige Messen
Hochalmkirche „Maria Schnee“**

Sonntag, 7. 7.

1. Hochalmtag
8.30 und 10.00 Uhr Hl. Messe
5.00 Uhr Prozession vom
Schwaigerkreuz

Freitag, 26. Juli:

Hl. Joachim und Anna
9.30 Uhr: Heilige Messe

Sonntag, 4. August:

2. Hochalmtag
8.30 und 10.00 Uhr: Hl. Messe

Montag, 5. August:

„Maria Schnee“ –
Patrozinium der Hochalmkirche
9.30 Uhr: Hl. Messe



Herzliche Einladung zu unseren wöchentlichen Gottesdiensten:



Montag bis Samstag, 9.00 Uhr: Konventamt
Dienstag, 19.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 19.00 Uhr: Rosenkranz, anschl. Anbetung und eucharistischer Segen
Freitag, 19.00 Uhr: Abendmesse, anschl. Beichtgelegenheit
Freitag, 20.00 Uhr bis Samstag, 7.00 Uhr: Stille Anbetung
Sonntag, 9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse, 19.00 Uhr: Abendmesse

Bitte beachten Sie: Diese Termine werden im Pfarrkalender nicht extra angeführt, nur wenn sie entfallen oder es eine Ergänzung dazu gibt!

PFARRKALENDER Juli 2024

Freitag, 5. 7.: Konventamt um 7.00 Uhr

Samstag, 6. 7.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession, Beichtgelegenheit ab 17:30 Uhr
19.00 Uhr: Wallfahrermesse mit Diakon Marcel Krawietz

Sonntag, 7. 7.: 14. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse
19.00 Uhr: Abendmesse
Heilige Messen auf der Hochalm um 8.30 Uhr und 10.00 Uhr
(Prozession ab Schwaigerkreuz um 5.00 Uhr)

Donnerstag, 11. 7.: Fest des Heiligen Benedikt von Nursia
9.00 Uhr: Konventamt

Sonntag, 14. 7.: 15. Sonntag im Jahreskreis - Benediktsonntag - Sonntagsordnung

Sonntag, 21. 7.: 16. Sonntag im Jahreskreis – Christophorus-Sonntag - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse,
anschl. Fahrzeugsegnung am Abtei-Parkplatz hinter dem Turnsaal

Freitag, 26. 7.: Hl. Joachim und Anna
9.30 Uhr: Heilige Messe in der Hochalmkirche

Sonntag, 28. 7.: 17. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung

PFARRKALENDER August 2024

Samstag, 3. 8.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession, Beichtgelegenheit ab 17:30 Uhr
19.00 Uhr: Wallfahrermesse

Sonntag, 4. 8.: 18. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse
8.30 und 10.00 Uhr: Heilige Messen in der Hochalmkirche
19.00 Uhr: Abendmesse

Montag, 5. 8.: „Maria Schnee“ – Patrozinium der Hochalmkirche
9.30 Uhr: Heilige Messe in der Hochalmkirche

Sonntag, 11. 8.: 19. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung

Dienstag, 15. 8.: HOCHFEST MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL –
Pfarrpatrozinium
9.00 Uhr: Pontifikalamt, anschließend Agape
Sammlung für den Blumenschmuck in der Kirche
19.00 Uhr: Abendmesse



Sonntag, 18. 8.: 20. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung

Sonntag, 25. 8.: 21. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung -
Caritas-August-Sammlung

PFARRKALENDER September 2024

Sonntag, 1. 9.: 22. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse

Dienstag, 3. 9., 18.15 Uhr: Platzkonzert der Militärmusik am Marienplatz
19.00 Uhr: Pontifikalamt mit Militärbischof Dr. Werner Freistetter

Samstag, 7. 9.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession, Beichtgelegenheit ab 17:30 Uhr
19.00 Uhr: Wallfahrermesse

Sonntag, 8. 9.: 23. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Familienmesse mit Segen für die
Kinder für das neue Schuljahr

Sonntag, 15. 9.: KIRCHWEIHFEST
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Jugendmesse, anschl. Pfarrcafé
17.00 Uhr: Konzert Cappella nova graz und Kammerchor Salzburg
19.00 Uhr: Abendmesse

Montag, 16. 9.: Kirchweih
9.00 Uhr: Hochamt

Sonntag, 22. 9.: ERNTEDANKFEST
8.30 Uhr: Aufstellung beim Färberkreuz
8.45 Uhr: Festzug in den Klosterhof, Pfarrmesse

Samstag, 28.9.: 10:00 Uhr: Heilige Messe in der Kalvarienkirche am Tremmelberg

Sonntag, 29. 9.: 26. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse
9.00 Uhr: Heilige Messe in der Schachenkirche
19.00 Uhr: Abendmesse

PFARRKALENDER Oktober 2024

Samstag, 5. 10.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession, Beichtgelegenheit ab 17:30 Uhr
19.00 Uhr: Wallfahrermesse als Nachprimiz mit P. Johannes Paul Suchy OSB,
Maria Roggendorf, anschließend Möglichkeit zum Empfang des
Einzelprimizsegens

Sonntag, 6. 10.: 27. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

Impressum:

Medieninhaber: Pfarre Seckau, Herausgeber: Pfarre Seckau,
Adresse des Medieninhabers, Herausgebers und der Redaktion:
8732 Seckau Marienplatz 1
Hersteller: Gutenberghaus

Redaktionsschluss
für das das nächste Pfarrblatt:
31. August 2024

Kanzleistunden

Wir sind für Sie da:

Montag: 15.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 11.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr
email: seckau@graz-seckau.at
Tel. und Fax: 03514 / 52 34 -110
Tel.: Pfarrer Abt Johannes Fragner
03514/5234-305

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage:

9.00 Uhr Pfarr- und Konventmesse (Basilika)
19.00 Uhr Abendmesse (Basilika)

Wochentage:

Dienstag und Freitag

19.00 Uhr Hl. Messe (Basilika)

Mo-Sa: 9.00 Uhr (Konventamt)

Samstag

1. Samstag im Monat (kein Konventamt)
19.00 Uhr Wallfahrermesse

Rosenkranz

in der Gnadenkapelle

Sonn- und Feiertag:

8.20 Uhr und 18.25 Uhr

Dienstag und Freitag: 18.25 Uhr

Samstag: 8.15 Uhr in der Gnadenkapelle

1. Samstag im Monat

18.00 Uhr Rosenkranzprozession

Eucharistische Anbetung:

in der Gnadenkapelle

jeden Mittwoch von

19.45 bis 20.00 Uhr

jeden Freitag

nach der Abendmesse

bis Samstag 7.00 Uhr

Chorgebet der Mönche:

5.30 Uhr Vigil und Laudes

12.00 Uhr Sext

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet

Beichtgelegenheit:

Sonn- und Feiertage:

15 min vor der Pfarrmesse

jeden Freitag

von 20.00 Uhr bis 20.30 Uhr

jeden 1. Samstag im Monat
ab 17.00 Uhr

... und nach Vereinbarung
mit einem Priester



Sanierung Kalvarienkirche am Tremmelberg

Durch aufsteigende Feuchtigkeit ist die Außenfassade der Kalvarienkirche am Tremmelberg schadhafte geworden und bedarf der Sanierung. Geplant ist das Abschlagen des alten Putzes bis ca. eineinhalb Meter über dem Boden und eine Trockenphase über den Winter. Im nächsten Jahr wird ein Sanierungs-Außenputz aufgebracht und die Rollierung rund um die Kirche erneuert. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf ca. € 20.000,--

Wir bitten Sie herzlich, dieses Vorhaben mit Ihrer Spende zu unterstützen:



Zahlen-mit-Code.com

Pfarramt Seckau
AT90 3834 6000 0800 0176
Verwendungszweck:
Kalvarienberg
Vergelt's Gott!



Foto: W. Eisenbeutel